

dem Könige wieder gegeben werden. Frankreich, das Preußen nicht mehr fürchtete, ging in die Falle. Es machte sich anbeischig, die Herausgabe von Hannover zu bewirken. Dies war es, was England wollte. Es meldete dem Berliner Kabinet die Untreue Frankreichs. Preußen jetzt vom ritterlichen Unwille ergriffen, rückte ins Feld. England gab Geld, Rußland eine Armee, die noch ferne stand. Oesterreich machte den ruhigen Zuschauer. — Als Mitglied des rheinischen Bundes war Baiern genöthigt, an Frankreichs Krieg gegen Preußen Theil zu nehmen (October 1806); vorzüglich nachdem ein im Moniteur abgedruckter Brief Napoleons vom 11. Sept. 1806 den König Maximilian Joseph besonders dazu aufforderte. Der Tag der Schmach bei Jena löste die preussische Armee auf, Magdeburg fiel ohne Widerstand, vergeblich wurde der Geist Friedrichs II. gesucht. Rußland erwiehen am mörderischen Kampfplatz bei Eylau und machte den stolzen Adlern Napoleons den Sieg streitig doch hatte man nicht gelernt, die Vortheile der bereits entschiedenen Besiegung zu benutzen. Die geschlagenen Franzosen erholten sich und gewannen die Schlacht bei Friedland, Preußen mußte am 8. und 9. Juli 1807 den Frieden von Tilsit unterzeichnen. — Die Baiern zeigten in Verbindung mit den Württembergern, bei der Belagerung und Eroberung der schlesischen Festungen: Glogau, Breslau, Brieg, Schweidnitz, Neiße, Kosel, Glatz, und in den Gefechten mit den Fürsten von Anhalt-Bleß bei Strehlen, am 24. Dec. 1806, bei Oblau (29. Dec.) und bei Schweidnitz (30. Dec.), ferner bei dem Angriffe auf das verschanzte preussische Lager bei Glatz am 24. Juni 1807, und unter den Befehlen des Kronprinzen Ludwig Carl August von Baiern in Südpreußen, viele Tapferkeit. — Dieser für Preußen unglückliche Krieg vereinigte mit dem Rheinbunde Thür.-Sachsen, das die Königswürde annahm, dann die Herzogthümer Sachsen, Anhalt, Mecklenburg, die Fürstenthümer Reuß, Schwarzburg, Lippe und Waldeck. Alle andern deutschen Fürsten, die nicht früher dem Rheinbunde beitraten, wurden mediatisirt.